

[www.a-k.sia.ch](http://www.a-k.sia.ch)



Hotel Blume in Baden, Tagungsort des Vorstandes

## Inhalt / Vorschau

25.05.2016  
Genossenschaftlicher Wohnungsbau Winterthur  
H.Binder

11. 11.2016  
Basel - Stadt im Dreiländereck  
GV und Exkursion, Th.Meyer-Wieser

21.05 - 15.06.2016  
Prag- Die Goldene Stadt und Tagesausflug  
nach Brünn  
B. Jussel

16.06.2016  
Biasca - Pollegio - Bodio - Biasca  
Alptransit - Landschaft, Verkehr, Industrie  
E. Vacchin

31.08 - 03.09.2016  
Hamburg, Architektur & neue Quartiere  
N. Goetz / S.Dilpert-Röbig

27.05.2016  
Synagogen der Schweiz, Lengnau - Endingen  
Th.Meyer-Wieser

15. -18.09.2016  
Nancy, »Wiege des Design«  
Th.Meyer-Wieser

19.11.- 04.12.2016  
„Südliches Indien mit Georg Leuzinger“  
Th.Meyer-Wieser

15. -25.01.2017  
Kuba  
E. Vacchini / N. Goetz

## Rück- und Ausblick

Liebe Mitglieder unseres Fachvereins

... ja, 2015 hat in vielem Spass gemacht und ist Ausdruck der vielseitigen Kultur von a&k.

Ein ereignisreiches Jahr, geprägt von einer Reihe Tagesexkursionen: »Fachhochschulen Schweiz im Vergleich«, »Bern - Neues am Stadtrand«, »Baugenossenschaften Zürich - Aktuelle Wohnüberbauungen« und einer Tagesexkursion nach »Mailand mit Besuch der Expo« sowie der Generalversammlung, die sich mit dem Thema »Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz« auseinandersetzte. Daneben fanden Studienreisen nach Madrid, Berlin, Zentralasien und Japan statt - die Anlässe waren gut besucht, sodass die Tagesexkursion Baugenossenschaften Zürich gleich zweimal durchgeführt werden musste.

Herzlichen Dank allen Organisatoren und Teilnehmenden für das Gelingen und die anregenden Gespräche.

Auch wird das Programm 2016 wieder einiges bieten. Im ersten Halbjahr gehen wir den »Ensembles urbains« von Fernand Pouillon in Marseille und Algier nach, bieten eine »Wüstenwanderungen« durch Palm Springs, Las Vegas, Reno und San Francisco an und schliessen vor der Sommerpause ab in »Prag, der goldene Stadt an der Moldau«.

Daneben wollen wir aber die Tagesexkursionen nicht vernachlässigen. Im Mai treffen wir uns zu »100 Jahre Genossenschaftlicher Wohnungsbau Winterthur« und aus aktuellem

Anlass beschäftigen wir uns im Juli mit dem Gotthard-Basistunnel »AlpTransit - Landschaft, Verkehr, Industrie«. Eine dreiteilige Serie widmet sich einem eher unbekanntem Kapitel der schweizerischen Baukultur, den »Synagogen der Schweiz«.

Ende November führte der Vorstand eine Tagung zur Standortbestimmung des Fachvereins durch. Erfreulicherweise konnte festgestellt werden, dass die Mehrzahl der vor drei Jahren erarbeiteten Anliegen umgesetzt werden konnten. So zum Beispiel der neue Auftritt im Netz oder die Koordination von Website und Bulletin. Zur Diskussion gestellt wurde auch die Fragen der Abgrenzung zwischen a&k und dem Ressort Baukultur der BGA. Aus der Diskussion ging jedoch hervor, dass der Fachverein a&k auch in der neuen Struktur des sia Sinn macht und dass a&k gerade als selbstständiger Fachverein Vorteile bezüglich Finanzen und Inhalte bietet aber auch Verantwortung trägt bei der Vermittlung von Baukultur und Nachwuchsförderung bei der Jurierung und Vergabe des »sia-Masterpreis Architektur«.

*Damit wir auch weiterhin für Sie anspruchsvolle »Seminarwochen« und Exkursionen organisieren können, bitten wir Sie Werbung für unseren Fachverein zu machen. Überzeugen Sie Ihre Verwandten, Freunde, Bekannten, Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen. Zeigen Sie ihnen auf, welche Vorteile eine Mitgliedschaft beim Fachverein Architektur & Kultur hat. Das zahlt sich aus: a&k Mitglieder geniessen bei Teilname an a&k-Veranstaltungen eine Ermässigung von 5 bis 10 Prozent.*

Th. Meyer-Wieser

## **a&k Tagesexkursion** **Ausschreibung**

## **100 Jahre** **Genossenschaftlicher Wohnungsbau Winterthur** **25. Mai 2016 / 08:30 Uhr bis 17:00 Uhr**

### **Leistungen**

Carfahrt ab Bahnhof Winterthur, alle Führungen und Vorträge, Mittagessen ohne Getränke

### **Anmeldung**

Anmeldeschluss 25. April 2016  
Anmeldung über [/www.a-k.sia.ch](http://www.a-k.sia.ch)  
oder direkt an [mail@binder-architekt.ch](mailto:mail@binder-architekt.ch)

### **Kosten**

CHF 150.- für a&k Mitglieder  
CHF 165.- für Nicht-Mitglieder

### **Teilnehmerzahl**

mind. 20. max. 40 Personen

### **Organisation**

Hans Binder +41 79 430 50 48  
[mail@binder-architekt.ch](mailto:mail@binder-architekt.ch)

Genossenschaftlicher Wohnungs- und Siedlungsbau haben in Winterthur über hundert Jahre Tradition. In den letzten Jahrzehnten werden die genossenschaftlichen Modelle wieder wichtiger, da sie die einzige Alternative zum spekulativen Wohnungsmarkt zu bieten scheinen.

Darum gehen wir anlässlich einer Tagesexkursion der Frage nach, wie sich das genossenschaftliche Bauen entwickelt hat und wie es sich städtebaulich und architektonisch manifestiert. Dabei interessiert uns nicht zuletzt die Frage, wie nachhaltig genossenschaftliches Wohnen ist oder sein kann.

Wir besuchen die ersten Siedlungen der Baugenossenschaft Union anfangs des 20. Jahrhunderts, die kürzlich erweiterte Siedlung

Stadtrain im „Birchermüesli“, die ebenfalls erweiterte Siedlung Zelgli im „Eisweiher“ sowie die Siedlung Grabenacker, alle bis 1950 erbaut. Bei der Überbauung Grüzefeld 1967 wird eine erste Grosssiedlung realisiert. Und in den Neunziger folgt die Siedlung Sagi. 2010 kommen in der Kanzlei völlig Clusterwohnung neue Wohnformen dazu, weiter gedacht in der Giesserei, dem Mehrgenerationenhaus aus dem Jahre 2013.

Natürlich wagen wir auch einen Ausblick auf kommende Grossprojekte für genossenschaftliches Wohnen auf dem Sulzerareal Stadtmite.



## **a&k Studienreise** *Vorankündigung*

In den letzten Jahren hat sich a&k mit der Entwicklung in und um Zürich beschäftigt, mit aktuellen Projekte verschiedener Wohnbaugenossenschaften. Basel geht einen anderen Weg. So zum Beispiel die private Stiftung Habitat. Sie engagiert sich seit 1996 konsequent für eine wohnliche Stadt und bezahlbare Mieten. Das aktuelle Projekt der Stiftung, die Sanierung entlang der Klybeckstrasse/Mauerstrasse, zeigt wie man einen Ort in Etappen umbaut, ohne Vorhandenes zu verdrängen. Die a&k Generalversammlung mit anschliessender Tagesexkursion will diesen Beispielen nachgehen.

### **Organisation**

Th. Meyer-Wieser, +41 79 664 17 23  
thomas@meyer-wieser.ch

## **Basel - Stadt im Dreiländereck** **a&k Generalversammlung**

**11. November 2016 / 09:00 - 17:00 Uhr**



*Aktienmühle Klybeckstrasse, Bild Michael Heinrich*

## **a&k Studienreise** *Hinweis*

Prag, die Hauptstadt der Tschechischen Republik erstrahlt in neuem, alten Glanz. Einzigartige Bauwerke aus allen Epochen der Baugeschichte, Kaffeehausidylle, die volkstümlichen Bierkneipen in kleinen Gassen und andere lebenswerte Merkmale des Lebens von einst ziehen Millionen von Besuchern an.

Detailprogramm siehe Website:  
[www.a-k.sia.ch](http://www.a-k.sia.ch)

### **Organisation**

Mag. Brigitte Jussel, Schillerstrasse 28a,  
A-6850 Dornbirn  
office@architekturinform.com -  
T 0043 664 2301643  
in Kooperation mit vor Ort lebenden und arbeitenden, deutschsprachigen Architekten/Innen

## **Prag- Die Goldene Stadt und Tagesausflug** **nach Brünn**

**21. - 25. Juni 2016**



*Nationale Technische Bibliothek vom Büro Projektıl Architekti, Foto: Martin Rusina*

## a&k Tagesexkursion

### Ausschreibung

## Biasca - Pollegio - Bodio - Biasca

### Alptransit - Landschaft, Verkehr, Industrie

16. Juni 2016 10:00 Uhr - 17.30 Uhr

Die Tagesexkursion stellt das Thema Landschaft, Verkehr, Industrie - Bedürfnisse der Wirtschaft und Schäden der Umwelt und Landschaft zur Diskussion. Die Wiederverwertung von Orten, verlassenem Gegenden und Industriebrachen ist meistens unbefriedigend. Wie sollen sie wiederverwendet werden? Wie werden sie saniert?

Am 1. Juni wird der längste Tunnel Europas eröffnet. Die Portale des Tunnels und das Projekt der Ein- und Ausfahrten war Gegenstand eines Architekturprojektes (BGG, Federsen & Klostermann und Flora Ruchat-Roncati) von grossem Interesse. Auch die Sanierung des Industriegeländes „Monteforno“, das nicht weit vom Viadukt entfernt liegt, wurde kontrovers diskutiert. Die ehemalige Stahlfabrik, die dem ganzen Tal Arbeit gab, ist heute eine unbehandelte Industriebrache.

#### Treffpunkt

10.00 Bahnhof Biasca

#### Programm

10.15 Transfer nach Pollegio  
10.00-12.00 Besichtigung der AlpTransit-Projekte (Sigrist, Architekt)  
12.30-14.00 Mittagessen  
14.00 Transfer nach Bodio  
14.00-16.00 Besichtigung der Monteforno  
16.00-17.30 Vortrag: Landschaft, Architektur, Gewerbe, Verkehrswesen (Michele Arnaboldi, Architekt)  
17.30-18.30 Apéro Biasca

#### Leistungen

Besichtigungen Organisation und Durchführung, Transfer Pollegio - Bodio - Biasca Mittagessen, Apéro

#### Anmeldung

Anmeldeschluss: 31. Mai 2016  
Anmeldung über [www.a-k.sia.ch](http://www.a-k.sia.ch)  
oder direkt an  
[eloisa.vacchini@studiovacchini.ch](mailto:eloisa.vacchini@studiovacchini.ch)

#### Kosten

CHF 175.- für a&k Mitglieder  
CHF 185.- für Nicht-Mitglieder

#### Teilnehmerzahl

mind. 15. max. 40 Personen

#### Organisation

Eloisa Vacchini, dipl. Arch. ETH/SIA  
[eloisa.vacchini@studiovacchini.ch](mailto:eloisa.vacchini@studiovacchini.ch)

*Biasca Luftaufnahme*



## a & k Studienreise Ausschreibung

Durch die Internationale Bauausstellung IBA hat Hamburg sich mit modernen und avantgardistischen Projekten als Architektur-Metropole positioniert. Auf den Elbinseln, nur einen Sprung von der Innenstadt entfernt, gibt Hamburg soziale, technische und kulturelle Impulse für die Stadt der Zukunft. Mit der IBA konnte fortgesetzt werden, was in der Hamburger Innenstadt und im Hafenaerial begann. Die HafenCity ist derzeit das grösste innerstädtische Stadtentwicklungsprojekt Europas. Für die Stadtplaner Hamburgs galt es einen völlig neuen Stadtteil zu definieren, der fast ausschliesslich aus Neubauten entsteht.

Das markanteste Projekt der HafenCity ist die in den letzten Jahren kontrovers diskutierte Elbphilharmonie von Herzog & de Meuron. Schon heute ist die HafenCity ein Modell für moderne europäische Stadtentwicklung im 21. Jahrhundert.

In den letzten Jahren wurde auch die den Bereich der HafenCity säumende Speicherstadt hervorragend restauriert und vielfach neuer Nutzung zugeführt. Ein historisches Beispiel verdichteten Bauens. Beim Rundgang durch HafenCity, Speicherstadt und Kontorhausviertel werden die historischen und modernen städtebaulichen und architektonischen Perspektiven Hamburgs beleuchtet.

Seit Jahrhunderten prägt der Hamburger Hafen, der zweitgrösste Europas, die Entwicklung der Stadt. Eine Besichtigung des Hafens zeigt warum Hamburg auch »Tor zur Welt« genannt wird.

Auf dieser 4-tägigen Architektur-Exkursion erläutern Fachreferenten die historischen und modernen städtebaulichen und architektonischen Perspektiven Hamburgs.

## Hamburg Architektur & neue Quartiere

31. August - 3. September 2016



am Hafen von Hamburg

### Mi. 31.08.2016

Vormittags Anreise von Zürich nach Hamburg  
„Neue Quartiere“  
Barmbek  
Quartier 21, innovative Umnutzungskonzepte  
Eppendorf  
Eine revitalisierte Straßenbahnmeisterei  
Hausbootsiedlung  
Leben auf dem Wasser  
Gemeinsames Nachtessen

### Do. 01.09.2016

„Internationale Bauausstellung“  
Rundgang durch die Bauausstellung in der Bauausstellung, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Smart Price Houses, Hybrid Houses, Water Houses, Smart Material Houses, Haus der Projekte

### Fr. 02.09.2016

„Speicherstadt & Kontorhausviertel“  
Besichtigung der Speicherstadt und des Kontorhausviertels, Chilehaus, Meßberghof  
Nachmittag und Abend zur freien Verfügung

### Sa. 03.09.2016

„Hafen-Architektur“  
Fahrt mit der Barkasse in den Hamburger Hafen. Besichtigung verschiedener Hafenaerale  
Perlenkette Elbufer, 25hours Hotel HafenCity  
„Pro und Contra Hafen City“, Führung durch

die Hafen City, Nachhaltigkeitspavillon Osaka  
9. Am Abend Rückflug nach Zürich

### Leistungen

Hin- und Rückflug ab Zürich  
3 x Übernachtungen im Design-Hotel  
3 x Frühstücksbuffet  
1 x Gemeinsames Nachtessen am ersten Abend  
Fachvorträge und Führungen  
Eintrittsgelder, Transfers,  
Exkursionshandbuch, Reisepreisversicherung

### Anmeldung

Anmeldeschluss 31. Juli 2016  
Anmeldung über [www.a-k.sia.ch](http://www.a-k.sia.ch) oder direkt an [goetz.n@swissonline.ch](mailto:goetz.n@swissonline.ch)

### Kosten

CHF 1'450 p.P. im Doppelzimmer für a&k Mitglieder  
CHF 1'550 p.P. im Doppelzimmer für Nicht-Mitglieder

### Teilnehmerzahl

mind. 15. max. 25 Personen

### Organisation

Nicolas Goetz mit  
Stephanie Dilpert-Röbig (architectours)  
Mail.: [goetz.n@swissonline.ch](mailto:goetz.n@swissonline.ch)

## **a & k Tagesexkursion** **Ausschreibung**

## **Synagogen der Schweiz**

Lengnau - Endingen

**27. Mai 2016 09.00-17.00 Uhr**

Drei Tagesexkursionen widmet a&k 2016 einem eher unbekanntem Kapitel der schweizerischen Baukultur, den »Synagogen der Schweiz«. Die Reihe beginnt mit einem Besuch der beiden Landgemeinden Lengnau und Endingen im Aargauer Surbtal, der zweite Tagesausflug führt nach St. Gallen, in das einst blühende Zentrum der Textilindustrie, und die dritte Exkursion in Genf zeigt den Wandel der Bauaufgabe Synagoge in den letzten zweihundert Jahren.

### **Daten**

**27.05.16** Synagogen der Schweiz  
Lengnau - Endingen  
Ausschreibung Bulletin 1/16

**07.10.16** Synagogen der Schweiz  
Hohenems - St.Gallen  
Ausschreibung Bulletin 2/16

**09.12.16** Synagogen der Schweiz  
Genf  
Ausschreibung Bulletin 3/16

### **Lengnau - Endingen**

Erst ab Mitte des 18. Jahrhunderts war es einer kleinen Anzahl Juden gestattet, sich in den beiden Surbtaler Gemeinden Lengnau und Endingen niederzulassen. Nirgendwo in der Schweiz existiert eine derartige Dichte an jüdischer Baukultur, die bis heute beide Bauerndörfer prägt. Der 2009 eröffnete Kulturweg führt zu den beiden unter nationalem Schutz stehenden Synagogen und anderen, für das jüdische Leben notwendigen Bauten, die bis heute erhalten sind. Mit dem Anwachsen der jüdischen Bevölkerung und der gleichzeitigen politischen Auseinandersetzung des Kantons Aargau mit dem rechtslosen Status der jüdischen Bewohner beginnt in der Schweiz die Geschichte des Synagogenbaus der Neuzeit.



*Synagoge Endingen, 1847; Bild: Archiv Florence Guggenheim*

### Anfahrt

**08:57** ab Baden, Postautostation, Bus 352  
Richtung: Endingen, Post  
**09:16** an Lengnau AG, Brücke

### Treffpunkt

**09:20** Begrüssungskaffee, Restaurant Krone, Zürichstrasse 8, 5426 Lengnau

### Programm

**09.45** Einführung, Dr. Ron Epstein-Mil, dipl. arch. ETH/SIA, Dr. phil Ron Epstein ist selbständiger Architekt in Zürich und Autor des Buches „Die Synagogen der Schweiz“, in dem die Architektur- und Kulturgeschichte der jüdischen Bauten geschildert wird und ihre identitätsstiftende Funktion vor dem Hintergrund der erstrebten Integration der jüdischen Bevölkerung der Schweiz.

**10.30** Besichtigung der Synagoge Lengnau  
Mit ihrer eindrucklichen Schaufront domi-

niert die Synagoge (1847) den Dorfplatz. Sie markiert das erstarkte Selbstbewusstsein der jüdischen Gemeinde. Die Pläne zeichnete der junge Zürcher Ferdinand Stadler, der sich vor allem als Kirchenarchitekt einen Namen machte.

**11.30** Besichtigung Jüdischer Wohnhäuser und der Mikwa (rituelles Tauchbad)  
Da die jüdische Bevölkerung schnell anwuchs, benötigte sie im 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mehr Wohnraum. Nur durften Juden damals weder Häuser noch Land besitzen. Die zwei Hauseingänge gehen auf eine Bestimmung zurück, wonach Juden und Christen »nicht beieinander wohnen« sollten.

**12.00** Fahrt zum Jüdischen Friedhof, Picknick unterwegs

**14.00** Besichtigung des Jüdischen Friedhofs  
Der Friedhof liegt in der Mitte zwischen den

beiden Ortschaften und hat einen Endinger und einen Lengnauer Eingang. Er ist der älteste jüdische Friedhof der Schweiz.

### 14.30 Weiterfahrt nach Endingen

Ab 1678 siedelten sich erstmals Juden in Endingen an, die ihren Lebensunterhalt vor allem an der international bedeutenden Zurzacher Messe und am Markt in Baden verdienten. Erst mit der zweiten Teilrevision der Bundesverfassung im Jahre 1866 erhielten die Juden das Recht zur freien Niederlassung, was zur Abwanderung der jüdischen Bevölkerung in die Städte führte, wo man sich neue wirtschaftliche Tätigkeitsfelder eröffnete. Erst 1874 mit der dritten Revision der Verfassung erhielten alle Schweizer das Recht zur freien Religionsausübung.

**15.00** Besichtigung der Synagoge Endingen  
Der Badener Architekt Caspar Joseph Jeuch entwarf die Endinger Synagoge (1852), deren Fassade als erster Bau in der Schweiz maurische Elemente aufweist. Die üppigen Dekorationsmalereien im Innern ergänzen das äussere, orientalisierende Erscheinungsbild. Mit diesem arabisch-islamischen Flair spielen Bauherrschaft und Architekt auf die orientalischen Wurzeln des Judentums an.

**16.00** Ausklang und Apéro

### Leistungen

Besichtigungen Organisation und Durchführung, Begrüssungskaffee, Fahrt von Lengnau nach Endingen, Picknick, Apéro

### Reisekosten

CHF 120.- für a&k Mitglieder  
CHF 150.- für Nicht-Mitglieder

### Teilnehmerzahl

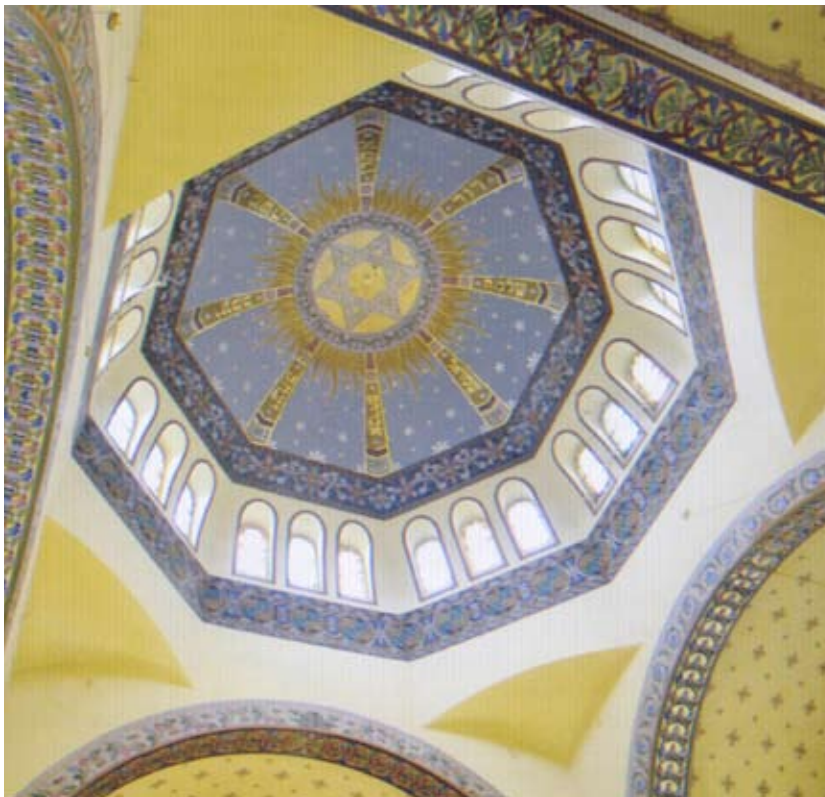
ca. 25 Personen

### Anmeldung

Anmeldeschluss 19. April 2016  
Anmeldung über [/www.a-k.sia.ch](http://www.a-k.sia.ch)  
oder direkt an [thomas@meyer-wieser.ch](mailto:thomas@meyer-wieser.ch)

### Organisation

Th. Meyer-Wieser, +41 79 664 17 23  
[thomas@meyer-wieser.ch](mailto:thomas@meyer-wieser.ch)



Kuppel der Synagoge La Chaux-de-Fonds, 1896; Bild: Michael Richter

## a & k Studienreise Ausschreibung

## Nancy »Wiege des Design« 15. -18. September 2016

Nancy ist untrennbar mit seinem historischen Stadtzentrum und den drei Plätzen aus dem 18. Jahrhundert verbunden, die gerade ein Jahrhundert nach Berninis Kolonnaden, von Héré de Corny gebaut, und 1983 von der UNESCO in das Weltkulturerbe aufgenommen wurden. Eine ungeheure Fülle an architektonischem Wissen kommt in ihnen zum Ausdruck, das in der Art der Proportionen und der Behandlung der verwendeten Materialien erscheint. Das Geheimnis ihrer Architektur liegt darin, dass jedes Element mit dem anderen koordiniert und isolierte Elemente so miteinander verbunden wurden, dass sie ein höchst wirkungsvolles Ganzes bilden. Im neunzehnten Jahrhundert bereicherten die Meister der Schule von Nancy - Sauvage, Majorelle, Prouvé, Vallin, Gruber, Daum - die Stadt, was die vielen Jugendstil-Bauten belegen, die wie Perlen darin verstreut sind. Höhepunkt unserer Exkursion ist aber das Maison Prouvé, das Jean Prouvé 1954 in Nancy, hauptsächlich aus Standardelementen herstellte. Das heterogene Aussehen zeigt das Bestreben, mit verschiedenen Materialien zu experimentieren.

### Donnerstag, 15. September 2016: „Von der Ville-Vieille zur Ville Royale“

Die Hinfahrt führt auf den Elsässer Belchen, wo wir uns bei einem Kaffee das malerische Panorama nicht entgehen lassen: es erstreckt sich im Norden bis zum Donon, im Osten bis zur Oberrheinischen Tiefebene und den Schwarzwald und im Süden bis zum Montblanc.

Wir beginnen unseren Stadtrundgang auf dem Place Stanislas, erbaut an der Grenze zwischen der Alten und der Neuen Stadt und gehen zur Place Vaudémont über die Grande Rue, im Mittelalter die Hauptstrasse der Stadt, zum Herzogspalast, im 16. Jh. Residenz der Herzöge von Lothringen. Nach dem Gang durch den Park La Pépinière gelangen wir wieder auf den Place Stanislas, wo wir im Musée des Beaux Arts durch die aussergewöhnliche Sammlung



Jean Prouvé, „wagon“, Nancy, 1953

der Glasmanufaktur Daum geführt werden und in der Collection Jean Prouvé den ersten Kontakt zum Designer knüpfen.

### Freitag, 16. September 2016: „Nancy, Hauptstadt des Jugendstils“

Der erste Teil unserer thematischen Stadtbesichtigung beginnt zu Fuss im Zentrum von Nancy, das Ende des 19. Jh. zu einem der wichtigsten europäischen Zentren des Jugendstils wurde, insbesondere aufgrund des weit reichenden Einflusses der „Ecole de Nancy“. Ende des 19. Jh. umgibt sich der Glas- und Keramikünstler Émile Gallé mit einer Gruppe von Künstlern, die als Schule von Nancy in die Kunstgeschichte eingehen sollte. Die Gebrüder Daum, Louis Majorelle, Eugène Vallin, Victor Prouvé und Jacques Gruber sind an diesem künstlerischen Abenteuer beteiligt.

Den zweiten Teil der Jugendstiltour unternehmen wir mit dem Bus und fahren von einer Villa zur nächsten. Vor den Toren der Stadt entstand ein ganzes Jugendstilviertel mit den schönsten Meisterwerken der Ecole de Nancy. Die Villa Majorelle, die wir von Aussen besichtigen, ist das erste reine Jugendstilgebäude in Nancy. Den Abschluss unserer Rundfahrt bildet eine Führung durch das Jugendstilmuseum, das im ehemaligen Landhaus von Eugène Corbin untergebracht ist. Die Künstler der Ecole de

Nancy sind hier mit ihren Schöpfungen aus Glas, Keramik, Holz, Leder und aus anderen Bereichen des Kunstgewerbes vereint.

### Freitag, 16. September 2016: „Nancy, Hauptstadt des Jugendstils“

Der erste Teil unserer thematischen Stadtbesichtigung beginnt zu Fuss im Zentrum von Nancy, das Ende des 19. Jh. zu einem der wichtigsten europäischen Zentren des Jugendstils wurde, insbesondere aufgrund des weit reichenden Einflusses der „Ecole de Nancy“. Ende des 19. Jh. umgibt sich der Glas- und Keramikünstler Émile Gallé mit einer Gruppe von Künstlern, die als Schule von Nancy in die Kunstgeschichte eingehen sollte. Die Gebrüder Daum, Louis Majorelle, Eugène Vallin, Victor Prouvé und Jacques Gruber sind an diesem künstlerischen Abenteuer beteiligt.

Den zweiten Teil der Jugendstiltour unternehmen wir mit dem Bus und fahren von einer Villa zur nächsten. Vor den Toren der Stadt entstand ein ganzes Jugendstilviertel mit den schönsten Meisterwerken der Ecole de Nancy. Die Villa Majorelle, die wir von Aussen besichtigen, ist das erste reine Jugendstilgebäude in Nancy. Den Abschluss unserer Rundfahrt bildet eine Führung durch das Jugendstilmuseum, das im ehemaligen Landhaus von Eugène Corbin untergebracht ist. Die Künstler der Ecole de





Nancy, Place Stanislas, Héré de Cormy, 18. Jh.

Nancy sind hier mit ihren Schöpfungen aus Glas, Keramik, Holz, Leder und aus anderen Bereichen des Kunstgewerbes vereint.

**Samstag, 17. September 2016: „Exkursion nach Briey-en-Forêt“**

Wir fahren entlang der Mosel nach Briey-en-Forêt, wo wir die Unité d'habitation von Le Corbusier besichtigen. Kurz nach der Befreiung Frankreichs erhielt Le Corbusier den Auftrag, Sozialwohnungen für den französischen Massenwohnungsbau zu entwickeln. Er fasste darin seine lebenslange Suche nach der idealen Gemeinschaft zusammen und entwickelte »Wohnmaschinen« als autarke Wohneinheiten mit einem städtebaulichen und gemeinschaftlichen Konzept. Das Gebäude sollte in den 1980er Jahren abgerissen werden. Wurde jedoch nach und nach restauriert.

Der Aéroport Doncourt-lès-Conflans entwarfen Jean Prouvé und Jacques Ogé unter Beizug von Le Corbusier, der zwei Schnitte des Baus quasi als „Beweis“ im Modulor 2 publizierte. Er beschreibt dort, wie drei am Bau beteiligte Parteien aufgrund des Modulors unabhängig von einander arbeiten und einen gemeinsamen Entwurf entwickeln können. Das Dach wurde aus Prouvés Katalog gewählt und die Pläne in Ogés Büro entwickelt.

In einem Jean Prouvé gewidmeten Dauerausstellungsraum präsentiert das Museum das Leben und die Baugrundätze von Jean Prouvé: Bestandteile von Metallkonstruktionen, Fotografien, architektonische Zeichnungen, Ausführungspläne und Modelle veranschaulichen die Neuheit und Kühnheit des Ansatzes des Schöpfers.

**Sonntag, 18. September 2016: „Auf den Spuren von Jean Prouvé in Nancy“**

Höhepunkt unserer Reise ist das Wohnhaus und der Geschäftssitz der Werkstätten Prouvé,

die wir am Sonntagmorgen besuchen. Jean Prouvé konnte 1953 ein steiles, schwer zu bebauendes Grundstück günstig erwerben auf dem er in drei Monaten ein Experimentierhaus, sein „wagon“, errichtete. „In Jean Prouvé vereinigen sich Architekt und Ingenieur, richtiger noch, Architekt und Baumeister, denn alles, was er anfasst und gestaltet, bekommt sofort eine elegante und plastische Form, mit glänzend verwirklichten Lösungen in Bezug auf Haltbarkeit und industrielle Fertigung.“ (Le Corbusier)

**Leistungen**

Fahrten mit Twerenbold Reisen AG  
 Strassengebühren  
 Übernachtungen inkl. Frühstück im Grand Hôtel de la Reine, Nancy [www.hoteldelareine.com](http://www.hoteldelareine.com)  
 ein Abendessen, ein Picknick  
 Führungen vor Ort  
 Eintritte gem. Programm  
 ausführliche Reisedokumentation

**Teilnehmerzahl**

12 bis 18 Personen

**Reisekosten**

Mitglieder des Fachvereins a&k  
 CHF 1'475 pro Person im Doppelzimmer  
 CHF 220 Zuschlag Einzelzimmer  
 Nichtmitglieder des Fachvereins a&k  
 CHF 1'550 pro Person im Doppelzimmer  
 CHF 230 Zuschlag Einzelzimmer  
 Der jährliche Mitgliederbeitrag bei a&k, beträgt 80 CHF für Mitglieder des sia und 90 CHF für Nichtmitglieder des sia.  
 Anmeldung sind jederzeit unter Beitritts gesuch möglich.

**Anmeldung**

Anmeldeschluss 15. Juni 2016  
 Anmeldung über [/www.a-k.sia.ch](http://www.a-k.sia.ch)  
 oder direkt an [thomas@meyer-wieser.ch](mailto:thomas@meyer-wieser.ch)

**Organisation**

Th. Meyer-Wieser, +41 79 664 17 23  
[thomas@meyer-wieser.ch](mailto:thomas@meyer-wieser.ch)



Nancy, Brasserie Excelsior, 1910, Weissenburger, Majorelle, Daum und Gruber

## a & k Studienreise Ausschreibung

Indien - Halbkontinent, mit über einer Milliarde Menschen, so vielfältig und bunt wie in Salman Rushdies epischen Trommelwirbeln, grösste Demokratie der Welt, von erstaunlicher Stabilität, dynamische Wirtschaftsmacht und zunehmend wichtiger Akteur auf der Weltbühne - Indien war und ist vielfach immer noch das »Gelobte Land«. Seit der Romantik wird Indien wahrgenommen als das Land, dessen Menschen in Einklang mit Natur und Kosmos leben, mit einer hohen Kultur - das Land der Weisen. Ein Ideal, das Westeuropäer, Nordamerikaner, Australier und Japaner in den 60er und 70er Jahre zur Selbstfindung auf den Hippie trail trieben. Dem steht das eher abwertende, »utilitaristische« Indienbild gegenüber: Indien als das Land der Rückständigkeit, der Armut und des Elends.

Der Schweizer Architekt Georg Leuzinger\*, vor zwei Jahrzehnten als Austauschstudent zum ersten Mal in Indien, war fasziniert vom riesigen Land und seinen vielfältigen Kulturen. Er wird uns in seine »Wahlheimat« Karnataka zeigen und uns durch die widersprüchlichen Geschichtsbilder und Einstellungen der indischen Moderne führen.

### Samstag, 19.11.16 Zürich: »Anreise«

ca. 10.00 Zürich ab  
ca. 01:50 Bangalore an, am anderen Morgen, Transfer zum Hotel  
Early Check-In Villa Pottipati, Bangalore

### Sonntag, 20.11.16: » 20.11.16 »Der einstigen „Garden City“ geht die Luft aus«

Nach dem Frühstück unternehmen wir zusammen mit Georg Leuzinger einen ersten Stadtrundgang durch die drittgrössten Stadt Indiens und beschäftigen uns mit den Problemen der Megacity, den Strukturen und der Geschichte. Was passiert im Zeitalter einer rein privaten, profitorientierten Stadtentwicklung, die natür-

## „Südliches Indien mit Georg Leuzinger“

Bangalore, Hampi, Gokarna, Udupi, Shravanabelagola, Maysor, Kanakapura

19. November - 4. Dezember 2016



Leuzinger Bangalore

lich nur das Luxussegment abdeckt, während die Behörden mit Infrastrukturbauten (Metro und Busnetz, Kanalisation, Elektroversorgung, Strassenbau) hinterher hinkt?

Übernachtung in der Villa Pottipati, Bangalore (2)

### Montag, 21.11.16: »L&S Architects, Bangalore«

Der Besuch von LBS Architects, Bangalore, am Vormittag offenbart zunächst den Unterschiede zur schweizerischen Praxis. Aber auch Ähnlichkeiten werden deutlich, etwa im Bewusstsein für Qualität und konstruktive Präzision.

Am Abend wahlweise Fahrt in der 1. oder (um die Weltwachheit zu beweisen) 2. Klasse im Hampi Express nach Norden. Hinter der Zurückgezogenheit eines Vorhangs erleben wir die legendären »Indian Railways«.

Übernachtung im Hampi Express. Kissen, Wolldecken und Bettwäsche werden zur Verfügung gestellt.

### Dienstag, 22.11.16: »Hampi, Hauptstadt des Königreiches Vijayanagar«

Frühmorgens Transfer zum Hotel.  
Hampi, eine Ruinenstadt in einer ver-rückten Landschaft am Tungabadhra Fluss. Der frühere, starke informelle Tourismus mit Tramp-

und Archäologieinteressierte wurde aus politischen Gründen weg rationalisiert.

Übernachtung im Hotel Malligi, Hospet

### Mittwoch, 23.11.16: » Tungabadhra Damm und Entwicklungsplanung«

Picknick beim grossen Tungabadhra Damm, der einen grossen Stausee bildet, der verschiedenen Fischen und Vögel wie Pelikane, Flamingos und Störche Lebensraum bietet.

Sonnenuntergang auf dem Matanga Hill.

Übernachtung im Hotel Malligi, Hospet (2)

### Donnerstag, 24.11.16: »Auf zum Meer!«

Landschaftlich reizvolle Fahrt über die kurvige Zufahrtsstrasse ans Arabische Meer.

Stops und Besuche von traditionellen Dörfern an der Strecke.

Übernachtung Hotel Casino Group, Gokarna

### Freitag, 25.11.16: »Goa war gestern«

Gokarna, ein Ort der Kontraste. Das Brahmanen Städtchen und Urlaubsort mit Pilgerherbergen am Strand und Beach Shack Hotels für junge, internationale Ökotouristen, wartet jetzt auch mit 4 oder 5 Stern Resorts auf.

Den Nachmittag verbringen wir an einem der bekannten Strände Gokarnas.

Übernachtung Hotel Casino Group, Gokarna



Shravanabelagola in der Morgendämmerung

**Samstag, 26.11.16: »Der kulturelle Reichtum der Nation«**

Weiterfahrt entlang der Küste nach Manipal  
Am Nachmittag besichtigen wir das »Hasta Shilpa Heritage Village«. Ein Kulturprojekt zur Bewahrung des baulichen Kulturgutes.  
Abends geniessen wir die berühmte traditionelle Küche Südindiens in der ausschliesslich vegetarische Speisen auf den Tisch kommen!  
Übernachtung in Udupi

**Sonntag, 27.11.16: »Filigranen Steinhauerarbeiten aus dem 12.Jh.«**

Wir fahren über die steile Ghat Section Road nach Agumbe und Sringeri.  
Im Pilgerstädtchen Sringeri besuchen wir das älteste Math, eine klosterähnliche Einrichtung des Hinduismus und besichtigen die Holzhäuser, die sich nach einem symbolischen Stadtplan rund um den Hügel gliedern.  
Übernachtung Tempelherberge Sringeri

**Montag, 28.11.16: »Heiliger Ort mit königlicher Legitimation«**

Reizvolle Fahrt durch das Kaffee Anbaugelände.  
Der Tempel in Belur ist keine archäologische Ausgrabungsstätte, er ist immer noch in Gebrauch! Belur gehörte vom 12. bis 14. Jahrhundert zum Kernland des Hoysala-Reiches.  
Die Tempel wurden zur Aufnahme in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes vorgeschlagen.  
Übernachtung Hoysala resort Hassan

**Dienstag, 29.11.16: »Zwei Inselberge aus Granit«**

Fahrt über den Hemavati Damm über Holenarsipur nach Shravanabelagola.  
Besichtigung von Shravanabelagola, eines der wichtigsten Pilgerzentren des Jainismus mit der Gomateshwara Statue auf dem nur über Treppen erreichbaren Tempelhügel.  
Übernachtung Pilgerhotel Shravanabelagola

**Mittwoch, 30.11.16: »lieber zwei Tage**

**als Tiger denn zweihundert Jahre als Schaf«**

Fahrt über das alte Brahmanen Städtchen Melkote nach Srirangapatna.  
Die Festung im Westen der Insel beherbergt den Sommerpalast und die Grabstätte von Tipu Sultan, einem erbitterten Widerstandskämpfer der britischen Kolonialbestrebungen.  
Übernachtung Mayura River Lodge

**Donnerstag, 01.12.16: »Bau- und Siedlungsformen der Kolonialzeit«**

Besichtigung einer der attraktivsten Städte Südindiens, mit ihrem urbanen Charme aus der Kolonialzeit, den baumbestandenen Alleen, prächtigen Palästen und Repräsentationsbauten.  
Am Abend treffen wir uns mit ortsansässigen Architekten, der früher kulturell sehr aktiven Architekturschule Maysors.  
Übernachtung Hotel Metropol Maysor

**Freitag, 02.12.16: »Höhepunkt der indischen Skulpturkunst«**

Die Fahrt von Maysor nach Kanakapura führt über Somnathpur, wo sich eines der schönsten und interessantesten Bauwerke aus dem 11. Jh. befindet!  
Wir fahren der Flusslandschaft entlang nach Kanakapura, dem tief eingeschnittenen Bett des Kaveri unterhalb der Fälle folgend nach historischen Wasserkraftwerk mit Druckleitung, und Pipelines zur Versorgung von Bangalore, die etwa 100 Kilometer lang sind!  
Übernachtung Avami Leisure, Kanakapura

**Samstag, 03.12.16: »Ein luxuriöser Tag an einem schönen Ort«**

Wir beenden unsere Reise im Avani Resorts, einem Ensemble, das L&S Architects unter Verwendung einheimischer Materialien und Techniken entwarfen.  
Wir machen einen kleinen Forest Walk und diskutieren am Abend in unvergesslichem Ambiente unsere Eindrücke.  
Übernachtung in Udupi

biente unsere Eindrücke.  
Übernachtung in Udupi

**Sonntag, 04.12.16: »Rückflug Bangalore - Zürich «**

Transfer Bengaluru International Airport (BLR)  
04.00 bis 07.00 Uhr Abflug in Bangalore  
12.00 bis 16.00 Uhr Ankunft in Zürich Kloten

**Leistungen**

Hin-, Rückflug Zürich - Bangalore  
Taxen und Zuschläge  
Transfers, Bahn- und Busfahrten, Road Tax  
Übernachtung gem. Programm (von der Pilgerherberge zum Luxusressort)  
Essen gem. Programm (Halbpension)  
Begleitung indischer Architekten und Architektinnen vor Ort  
Eintrittsgelder, soweit nicht anders angegeben  
ausführliche Reisedokumentation

**Reisekosten**

Mitglieder des Fachvereins a&k (in Abklärung)  
CHF 4'150 pro Person im Doppelzimmer  
CHF 520 Zuschlag Einzelzimmer  
CHF 90 Visagebühr+ .  
Nichtmitglieder des Fachvereins a&k (in Abkl.)  
CHF 4'350 pro Person im Doppelzimmer  
CHF 540 Zuschlag Einzelzimmer  
CHF 90 Visagebühr  
a&k-Veranstaltungen sind für Mitglieder zwischen 5 und 10 Prozent günstiger.

**Teilnehmerzahl**

12 bis 18 Personen

**Anmeldung**

Anmeldeschluss 15. August 2016  
Anmeldung über /www.a-k.sia.ch  
oder direkt an thomas@meyer-wieser.ch

**Organisation**

Th. Meyer-Wieser, +41 79 664 17 23  
thomas@meyer-wieser.ch

## a & k Studienreise Ausschreibung

## Kuba 15. - 25. Januar 2017

In dieser Reise nach Kuba werden wir die Insel in ihrer ganzen Länge besuchen. Schwerpunkt sind La Habana und Santiago, zwei verschiedene Aspekte der Insel: La Habana für Architektur und Santiago für die vergangene Café-Kultur und Musik. Wir werden am Anfang der Reise nach Süden fliegen und von Santiago de Cuba mit dem Bus zurück nach La Habana durch die Städte Camagüey, Santa Clara, Cienfuegos und Trinidad fahren. In La Habana besuchen wir die restaurierten Altstadtbereiche, einige herausragende Bauten aus den 40er und 1960er Jahren. Ebenso dazu gehört die Kubanische Musikszene und Gastronomie.

### Stichworte zur Geschichte im 20. Jahrhundert

Seit 1959 regiert Fidel Castro nach der kubanischen Revolution das Inselreich. 1961 scheitert die Schweinbucht Invasion von Exilkubanern, 1962 Kubakrise bei der sowjetische Raketenstellungen entdeckt und nach dem USA Embargo abgebaut werden. 1993 verlassen letzte sowjetische Truppen Kuba, das zusehends isoliert wird und neue verbündete in Lateinamerika und China sucht und auch findet.

### Thema der Reise

Historische Architektur und frühe Moderne, Musik, Landschaft, Leute

### Schwerpunkte / Grobes Programm

**14. Januar:** Flug mit Air France aus der Schweiz über Paris nach Havanna, dort Ankunft am Abend

Zimmerbezug im historischen Hotel Marques San Felipe y Santiago de Bejucal, in unmittelbarer Nähe zum Plaza de San Francisco.

Apéro und Dinner in Restaurant in der historischen Altstadt.

**15. Januar:** Flug nach Santiago de Cuba.



Besuch der historischen Altstadt und Abendessen. Übernachtung im Hotel Meliá Santiago.

**16 Januar:** Besuch der Schwerpunkte der Stadt. (Castillo, Catedral, Casa de Velasques, usw...)

**17 Januar:** Fahrt nordwärts nach Camagüey. In der Nähe vom Santiago werden wir anhalten und die historischen Kaffeplantage „Cafetal Isabelica“ (UNESCO Kulturerbe) besuchen. In Camagüey Übernachtung in den Hotels Camino del Hierro, oder Gran Hotel.

**18. Januar:** Besichtigungen in Camagüey, Besuch der Swiss aid organisation „Camaquito“, mit seinem Begründer Mark Kuster.

**19. Januar:** Fahrt nordwärts nach Cienfuegos. Übernachtung in Cienfuegos, „Hotel Jagua“ oder „Hotel La Unión“.

**20. Januar:** Cienfuegos - Santa Clara- Trinidad

Besuch der Stadt Cienfuegos, „Terry Theater“ und „Casa Azul“. Fahrt nordwärts nach Trinidad durch ein Besuch der Gedenkstätte von Che Guevara in Santa Clara. Übernachtung in Trinidad im Hotel Iberostar Grand Hotel.

**21 Januar:** Trinidad (UNESCO Kulturerbe) und Besichtigung dieses architektonischen Juwels. Lunch im Restaurant Plaza Mayor, im Zentrum, Apéro und Dinner in Restaurant in der historischen Altstadt.

**22. Januar:** Trinidad – Habana  
Anschliessend Fahrt nach Habana, dort Übernachtung (22.-25. Januar) im Hotel Telegrafo, populäres Hotel im alten Zentrum oder „Hotel Santa Isabel“, historischen Hotel ins Zentrum.

**22-24 Januar:** Geführte und individuelle Besichtigungen. Schwerpunkt das „moderne“ Habana, Empfang im Schweizer Konsulat, deren Residenz in einem Richard Neutra Gebäude liegt.



Trinidad

**24. Januar:** Vormittag individuell in La Habana, am Abend Rückflug in die Schweiz

**25. Januar:** Ankunft in Paris, Weiterflug nach Zürich/Basel.

#### Leistungen

Internationale Flüge mit Air France von der Schweiz über Paris CDG nach Havanna und zurück, Economic Class , Car Transport während der Aufenthaltsdauer, Hotelunterkunft mit Frühstück in guten, lokaltypischen Hotels, 3 Lunch und 2 Dinners, Assistenz bei Visa Beschaffung, Reisedokumentation vor der Reise, Lokale Reisebegleitung

#### nicht inbegriffen

Dringend empfohlene Annulationsversicherung, Restaurants ausser der inbegriffenen Mahlzeiten, Trinkgelder (rechnen Sie total ca. 10 CHF/Tag und Person), Visakosten, Anreise von Ihrem Wohnort zum Flughafen Zürich/Basel/Genf und zurück, persönliche Ausgaben,



Strassenszene La Habana

Airport Tax: 25 CHF.  
Mehrkosten für Flüge in Business Klasse , CHF 3'250.-

#### Reisekosten

Bei 15 – 19 Teilnehmern: CHF4'200.-  
Teilnehmer im Doppelzimmer  
Bei 20 – 22 Teilnehmern: CHF 4'000.-  
Teilnehmer im Doppelzimmer  
Einzelzimmerzuschlag:  
CHF 500.-.  
Zuschlag für Nicht A&K Mitglieder  
CHF 200.-

#### Teilnehmerzahl

15 bis 22 Personen

#### Anmelde- / Zahlungsbedingungen

Nach Ihrer schriftlichen Anmeldung über die A&K Homepage oder per mail an Nicolas Goetz, goetz.n@swissonline.ch erhalten Sie ein detailliertes Anmeldeformular und eine Rechnung für eine Anzahlung von CHF 800.-/Teilnehmer



mit EZ Schein, Ihre Anmeldung ist nach Eingang der Zahlung gültig. Falls die Reise aus mangelnder Teilnehmerzahl nicht stattfinden sollte, erhalten Sie den Betrag Ihrer Anzahlung zu 100% zurückerstattet. Teilnehmer werden nach Eingang Ihrer Anmeldung berücksichtigt. Der Restbetrag muss 1 Monat vor Reisebeginn einbezahlt werden, Sie erhalten auch dafür eine Rechnung.

Annulierungskosten:

Bis 14. Oktober 2016: CHF 200.-

Bei Reise Annulation: Vom 15. Oktober bis 16 November 2016: 500.-

Vom 17. November bis 14. Dezember 2016: 30% der Reisekosten

Nach dem 14. Dezember bis Reisetag: 90% der Reisekosten

#### Organisation

Organisation/Vorbereitung:

Eloisa Vacchini, Locarno,

Logistik/Organisation:

Nicolas Goetz, Basel

## **Madrid mit Werner Durrer, Reisebericht 5. - 8. März 2015**

Nach kurzer Besichtigung des neuen Terminals von Richard Rogers und Carlos Lamela und anschliessendem Zimmerbezug begann unsere Exkursion mit einem Spaziergang durch das historische Madrid, eine der faszinierendsten Hauptstädte Europas! Werner Durrer, Madrider Architekt mit Schweizer Wurzeln und profund-er Kenner der Szene zeigte uns sein Madrid. Er, wie immer ausgerüstet mit Stadtplan und Filzstiften, zeichnete an Schlüsselstellen die städtebauliche Entwicklung auf, sodass die Stadt Quartier für Quartier Gestalt annahm: Aufgebaut auf einer kleinen arabischen Verteidigungsburg, von den christlichen Königen zurückerobert, klein, wirtschaftlich und politisch unbedeutend, wurde Madrid 1561 auf Beschluss Philipps II. neue Hauptstadt des mächtigen spanischen Weltreiches! Mit einem Aperó auf der Dachterrasse der Escuelas Pias beendeten wir den Tag und gingen zum wohlverdienten Abendessen ins Viejo Madrid.

Am Freitag Morgen spazierten wir zur Plaza de Callao und durch die Gran Vía, die um die Jahrhundertwende ganz nach dem Vorbild von New Yorks gestaltet wurde. Die Sicht konnte nicht besser sein an diesem strahlenden Frühlingstag. Kein Wölkchen trübte den Himmel. Vom atemberaubenden Blick des „Círculo de bellas artes“ ist dennoch auf weiter Flur so gut wie kein Baukran auszumachen. Ein ungewohntes Bild. Bis zur geplatzten Immobilienblase 2007 war die Bauwirtschaft der bestimmende Wirtschaftsfaktor Spaniens: Etwa ein Drittel des BIP wurde dort erwirtschaftet. Nach dem Kaffee im traditionellen Café Gijón, gingen wir durch die Stadtentwicklungsgebiete des 19. Jahrhunderts, wo wir einige der wichtigsten spanischen Bauten aus der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts besichtigten: das legendäre Bürogebäude von Miguel Fisac, das Wohnhauses Girasol von Coderch und der heimlichen Höhepunkt des Tages, der Turnhalle des Gimnasio de Maravillas von Alejandro De La Sota. Am Nachmittag fuhren wir mit dem

Bus in die neuen Vorstädte. Der Wunsch nach Eigentum, Spekulation und billige Kredite ließen den spanischen Wohnbau boomen. Heute stehen drei Millionen Wohnungen leer. Noch 1950 gab es in ganz Spanien nur drei Millionen Wohneinheiten. Heute, 60 Jahre und eine geplatzte Immobilienblase später, bewegt sich der landesweite Wohnungsleerstand auf genau diesem Niveau. Ständig nach oben zeigende Immobilienpreise und billige Hypothekarkredite schienen den Traum vom Eigentum für alle wahr werden zu lassen. Im Jahr 2006 wurden in Spanien 860.000 Wohnungen fertiggestellt, das waren mehr als in Deutschland, Frankreich und Großbritannien zusammen.

Am Samstag morgen fuhren wir nach San Lorenzo del Escorial und besuchten den Verlag der Zeitschrift »El Croquis«, danach den ganz aus Granit gemauerten Kloster-Palast von Philipp II., der von den Zeitgenossen als „neuer Salomonischer Tempel“ bewundert wurde. Gegenreformation, Jesuitentum, Mystizismus und Kabbala gingen hier eine Verbindung ein, deren Faszination man im 17. und 18. Jahrhundert fast überall in Europa nachweisen kann. Der Architekt Juan de Herrera verfasste einen „Discurso de la Figura Cubica“, in dem er alle Masse und Proportionen der Natur auf den Kubus zurückführte. Den Zusammenhang der Lehre mit dem Escorial ist offensichtlich. Nach der Rückkehr nach Madrid genossen wir

eine exklusive Führung durch das Museo del Prado, eines der grössten und bedeutendsten Kunstmuseen der Welt. Mit einem gemeinsamen Abendessen im Restaurante La Castela beendeten wir den eindrucksvollen Tag.

Auf der Fahrradtour am Sonntag besuchten wir die Gebäude der 1930er Jahre. So die Ciudad Universitaria, der Ort, an dem der Bürgerkrieg sein tragisches Ende fand, ein hervorragendes Beispiel des Madrider Funktionalismus, das traditionelles Erbe mit der Moderne verbindet und zugleich die Erinnerung an die Zweite Republik darstellt. Dann ein weiterer Höhepunkt, das „Hipódromo de La Zarzuela“ von Eduardo Torroja y Miret und Dominguez-Arniches, dem Vater von Werners Assistenten an der ETH, Martin Dominguez, und meinem Mitstreiter – ein Meilenstein des Madrider Rationalismus. Wir radelten weiter durch den populären, stark genutzten Stadtpark „Madrid Río“. In den 1960er Jahren mit einer Ring-Autobahn überbaut, die in den letzten Jahren unter den Boden verlegt und überdeckt wurde und auf deren Dach ein neuer 7 Kilometer langen Park entstand. Mittagessen im Kulturzentrum Matadero. Ende der Besichtigungen, Fahrt zum Hotel und Transfer zum Flughafen. Ein breites, spannendes Programm, perfekt vorbereitet, kommentiert und dokumentiert, Danke Werner.

Thomas Meyer-Wieser / Guido Merki



Mit der Bezeichnung Architektur – Studienreise, wie diese Reise ausgeschrieben war, mit dem Untertitel: Zentralasien, Rohstoffgiganten an der Seidenstrasse, waren die thematischen Schwerpunkte gesetzt.

Die 5 ehemaligen Sowjetrepubliken, die 1991 nach der Auflösung des sowjetischen Imperiums in eine Teil-Selbständigkeit entlassen wurden, verbindet heute noch vieles. Die Vergangenheit, als alles Teilrepubliken der Sowjetunion waren, die sie während 70 Jahren (1920 – 1991) verband, hat das Russisch als Kommunikationssprache hinterlassen. Wirtschaftliche Verträge binden die Staaten noch oder wieder an das heutige Russland.

Aber auch vieles hat sich unterschiedlich entwickelt und die Bindungen zum heutigen Russland sind sehr unterschiedlich.

Der russische Einfluss in dieser Gegend ist aber wesentlich älter als der sowjetische. Ende 19 Jh. hat das zaristische Russland um 1870-80 am Südrand der zentralasiatischen Steppen Militär Stützpunkte aufgebaut als Reaktion auf das Vordringen des britischen Empires aus Süden nach Indien, Afghanistan, Persien – „The great Game“ wie diese Situation historisch bezeichnet wurde.

Die heutigen wirtschaftlichen Stärken dieser Länder, grosse Baumwollproduktion in Turkmenistan und Usbekistan, Getreidekammer Kasachstan, das waren Entwicklungen, die aus der sowjetischen Zeit stammen. Heute noch bedeutend, aber durch die zunehmende Wassernot und Versalzung der Böden werden diese Wirtschaftszweige in wenigen Jahren an Bedeutung verlieren.

Zurück bleibt ein fast ganz ausgetrockneter Aral See in Westen Kasachstans und Südwesten Russlands und die Versteppung grosser Gebiete Turkmenistans und Usbekistans, aufgelöst durch die künstliche Bewässerung der



Baumwoll Anbaugelände.

Die Bodenschätze, vornehmlich Öl und Gas bestimmen heute die Wirtschaftskraft dieser Länder. In Aserbaidschan, wo der weltweit erste Ölboom Ende 19 Jh. begann, und die damaligen Ölbarone Nobel, Rockefeller und viele andere beigetragen haben zu einer europäischen, türkischen und persischen Mischkultur mit einem interessanten urbanen Schmelztiegel in Baku.

Die Bedeutung der Seidenstrasse als wirtschaftlich kulturelle Verbindung zwischen China und Indien im Osten und dem mittleren Osten und Europa im Westen, hat seit einigen Jahrhunderten an Bedeutung verloren. Der Seeweg zwischen Europa und Indien / China ist seit dem späten Mittelalter sicherer und billiger als der Transport auf dem Landweg mit den Karawanen.

Zurückgeblieben sind einige architektonische und städtebauliche Highlights der vorislamischen und islamischen Zeit.

Khiva, Buchara und Samarkand im heutigen Usbekistan, aber auch Taschkent, der Hauptstadt, die 1966 durch ein grosses Erdbeben ausgelöscht wurde und heute ein interessantes Zeugnis des sowjetischen Städtebaus abgibt. Aber auch die Spuren der verschiedenen inva-

siven Zerstörungen, angefangen von Alexander dem Grossen 2-3 Jh. vor Chr. Der Mongoleninvasion, der Seldschuken Feldzüge und der persischen Invasion Anfang 19. Jh.

Almaty, die alte Hauptstadt Kasachstans im Süden des Landes spiegelt heute im Strassenbild den Reichtum dieses riesigen Landes das neben Öl und Gas auch grosse Vorkommen fast aller Rohstoffe, (Kohle, Uran, Kupfer, Zink und vieles mehr), aufweist.

Am traurigsten hat uns die Moderne in Turkmenistan gestimmt. Auch hier bestimmen die heutigen Herrscherfamilien über grosse Gas und Öl Einnahmen. Die Hauptstadt Ashgabat, in den letzten 20 Jahren gebaut, zeugt von wenig zeitgenössischem, kulturellem Bewusstsein der heute Herrschenden. Stalinistisch-, post-sowjetischer Spätklassizismus, alles mit Carrara Marmor verkleidet. Gut bewachte Zeugen einer kulturellen Ratlosigkeit sondergleichen.

Mittelfristig scheint das grosse Problem die Wasserarmut und Wasserverschwendung zu sein, auch wenn Gas und Erdöl noch wenige Jahrzehnte eine wirtschaftliche Basis liefern werden, das Wasserproblem lässt sich nicht damit lösen.

Nicolas Götz

Japan ist ein Land extremer Kontraste voller jahrhundertalter Traditionen und ultramoderner Tendenzen. So tauchen wir ein in die pulsierende Millionenmetropole Tokyo, finden aber auch Ruhe in jahrhundertalten Gärten und Tempeln, geniessen exquisite Küche und liebenswerte Gastfreundlichkeit. Anhand ausgesuchter Beispiele aus Architektur und Gartenkunst gehen wir auf Spurensuche nach dem einzigartigen historischen Erbe und einer wegweisenden Zukunft einer authentischen Kultur. Daneben überrascht der Umgang mit herausragender Kunst und ureigenster Philosophie. Japan ist so überraschend vielschichtig wie kaum ein anderes Land.

Ein kleiner Kulturschock befällt die Gruppe am ersten Tag anlässlich eines Stadtspaziergangs durch das exklusive Ginza-Viertel, dem eigentlichen Zentrum Tokyos, abgerundet durch ein mehrgängiges Abendessen in typisch japanischer Atmosphäre mit japanischen Architekten. Nur wenige geniessen wohl nach dem langen Tag noch den atemberaubenden Ausblick aus den geschosshohen Fenstern ihres Hotelzimmers im Hochhaus.

Der zweite Tag beginnt mit einem Einführungsvortrag zu Japan und den historischen und philosophischen Hintergründen seines Architektur- und Kulturverständnisses, bevor wir entlang der Omotesando die moderne Architektur der letzten Jahre abspulen. Internationale und japanische Markenhäuser beauftragen Stars wie H&M, MVRDV, Ando, Ito, Maki und Kuma, ihnen neben allen anderen ein eigenes Wahrzeichen zu setzen.

Mit dem Shinkansen rasen wir nach Kyoto und erklimmen den Hügel zum Kyomizu-dera, der Rückweg durch die unter Denkmalschutz gestellten Quartiere illustriert Japan vor der rasanten Modernisierung der letzten 150 Jahre. Ebenso traditionell sind Gemeinschaftsbad und Zimmer inkl. Kaiseki-Essen im gastfreundlichen Ryokan.

Der vierte Tag ist der Philosophie gewidmet.



Neben dem berühmten Goldenen Pavillon werden Tempel, Paläste und Trockengärten besichtigt. Am beeindruckendsten sind wohl der Besuch des Trockengartens im Kloster Daisen-in mit Erläuterungen zur Philosophie des Zen und die Ruhe im Bambushain des Koto-in.

Nach dem morgendlichen Besuch des orange leuchtenden Inari-Schreins im Zedernwald spazieren wir über den Nishiki-Markt und fahren gegen Abend nach Osaka, wo uns ein schrilles, bunt leuchtendes Nachtleben empfängt. Die meisten entscheiden sich für ein zartes Kobe-Beef und lassen den berühmten Kugelfisch aus.

Mit Shinkansen, Zug und Schiff geht die Reise auf die Insel Naoshima in der Inlandsee, auf welcher wir im Gästehaus von Tadao Ando nächtigen und in seinem unterirdischen Chichu-Museum modernste Kunst bestaunen. Doch auch die Weiternutzung verlassener Fischerhäuser als Kunstgalerien in Honmura ist sehenswert. Die Lichtschau zum Einnachten von James Turrell beendet den langen Tag.

Mit Elektrofahrrädern gleiten wir über die Nachbarinsel Teshima und erreichen ein künstlerisches Highlight dieser Reise, das unbeschreibliche Wassertropfenmuseum von Ryue Nishizawa für Rei Naito. Mit einem Mal fühlt man, wie die Interaktion von moderner Kunst und Architektur mit der umgebenden Natur im Menschen einiges auslösen kann.

Der Nachmittag dient der Erholung und Kontemplation am Meer zurück auf Naoshima.

Die lange Fahrt am nächsten Tag quer über die Hauptinsel nach Kanazawa unterbrechen

wir für einen Besuch der soeben restaurierten Fürstenburg in Himeji. Nun hat es einen wieder, das überbevölkerte Japan, welches auf den Inseln so schön weit weg schien!

Kanazawa erstaunt durch das Miteinander historischer Strukturen und modernen Stadtlebens. Der Wandelgarten Kora-kuen mit dem hölzernen und papierenen Maeda-Palast kontrastieren mit dem kreisrunden Museumsneubau von Sanaa in Glas und Stahl, doch die Verknüpfung gelingt am eindrucklichsten im Kleinod des Museums für Daisetz Suzuki, wo Philosophie und Architektur eins werden. Am Abend fahren wir in die japanischen Alpen und untersuchen Häuser, die nur von Strohseilen zusammengehalten werden. Beim Abendessen vergessen wir aber die Architektur, denn hier müssen wir uns zum Essen niederknien.

Der neueste Shinkansen bringt uns zurück nach Tokyo wo uns zwei Architekten zu ihren Einfamilienhausbauten in der dicht bebauten Stadt führen. Die Krönung ist das Minihaus eines Werbefachmanns direkt am von Kirschbäumen gesäumten Meguro-Fluss mit Aussenmassen von 3.50m x 3.50m auf vier Geschossen in Sichtbeton mit Dachterrasse. Geschlafen wird im Keller, gekocht beim Eingang, darüber gearbeitet und unter dem Dach gebadet. Auf dem Dach wächst in einem kleinen Topf eine Tomate. Was braucht Mann mehr?

Hans Binder / Helga von Hoesslin Binder

Hinweis: nächste Japanreise im September 2016, siehe [www.binder-architekt.ch](http://www.binder-architekt.ch).